

Kosten bis 1,5 Millionen Franken

Das Unwetter der letzten Woche hat auch auf dem Buochser Seefeld für Verwüstung gesorgt. «Der Schaden beläuft sich auf geschätzte 1,2 bis 1,5 Millionen Franken», sagt Migi Murer, Versicherungsfachmann und ehemaliger Sportchef des SC Buochs. Jene Wassermengen, die aus der Engelbergeraa über den Flugplatz in den Vierwaldstättersee geleitet wurden, bahnten sich ihren Weg auch über die Buochser Fussballplätze. Der Kunstrasen muss neu verlegt werden, der Trainingsplatz «ist futsch», wie es SCB-Präsident Urs Barmettler formuliert. 30 bis 50 Zentimeter Schlamm liegen derzeit auf diesen beiden Plätzen.

Ab 10. September Heimspiele

Bezüglich Ausweichmöglichkeiten für die Trainings konnte SCB-Spiko-Präsident Peter Strebel auf die hervorragende Kooperation mit den anderen Nidwaldner Gemeinden setzen. So trainieren Buochser Auswahlen derzeit in Stans (unter anderem das 1.-Liga-Team), Dallenwil, Beckenried, Ennetmoos und Hergiswil.

Mehr Glück hatten die Buochser beim Hauptplatz, beim Restaurant Chalet und dem Tribünen/Kabinengebäude, das «nur» vom Seewasser tangiert wurde. Ab dem 10. September werden die Aktivteams, darunter die

Das Seefeld in Buochs und in Sarnen machte seinem Namen in der letzten Woche alle Ehre, die Fussballplätze standen unter Wasser. Während auf den Hauptfeldern bald wieder gespielt wird, ist daneben grosser Schaden entstanden.

VON STEPHAN SANTSCHI UND RENÉ BARMETTLER

1. Mannschaft (1. Liga) und die 2. Mannschaft (3. Liga), ihre Heimspiele deshalb wieder auf dem Seefeld austragen können. Die Juniorenteams bestreiten ihre Heimpartien teilweise beim Schulhaus in Buochs, teilweise auf dem Platz des Gegners.

«Wer übernimmt die Kosten?»

Mehr Sorgen bereitet der finanzielle Schaden. «Uns beschäftigen derzeit zwei Fragen: Ab wann wird aufgeräumt? Und wer übernimmt die Kosten?», erläutert Murer und nennt das heutige Treffen mit dem Buochser Gemeinderat als richtungsweisende Sitzung. Da Fussballplätze gewöhnlich nicht auf Elementarschäden versichert sind, muss abgeklärt werden, ob die Kosten über den Hilfsfonds der Nidwaldner Sachversicherung zumindest teilweise gedeckt werden oder ob der Kanton für die Schäden aufkommt. Auf den SC Buochs werden laut Murer keine finanziellen Belastungen zurückfallen.

In Sarnen war zuletzt an ein Training nicht mehr zu denken. Statt in die Meisterschaft einzugreifen, musste die erste Mannschaft Hand anlegen, um das verwüstete Seefeld vom Schlamm zu befreien. An und für sich wäre das Terrain bereits wieder beispielbar, «doch der Trainingsplatz ist zerstört und die Infrastruktur stark beeinträchtigt», erklärt Sarnens Präsident Niklaus Anderhalden. Will heissen: Die Stromversorgung funktioniert noch nicht, mit dem Wasser muss sparsam umgegangen werden, und das Klubrestaurant fiel der Naturkatastrophe komplett zum Opfer. Alles, was im Erdgeschoss aus Holz bestanden hatte, musste herausgebrochen werden.

Das Warten auf die Gemeinde

Wie lange dieser Zustand noch andauert, liegt daran, «wie schnell die Gemeinde in der Lage ist, zu reagieren», so Anderhalden. Sobald der Katastrophenzustand aufgehoben ist und die

Grundversorgung mit Wasser und Strom wieder einwandfrei funktioniert wollen die Klubverantwortlichen den Betrieb im Nu wieder zum Laufen bringen. «Die Kabinen sind benutzbar, der Restaurantbetrieb könnte provisorisch ins Supporterstübli im oberen Stockwerk verlegt werden», schlägt FCS-Coach Markus Berwert vor.

Das für heute Abend vorgesehene 2.-Liga-Nachtragsspiel gegen Perlenbuchrain musste hingegen erneut verschoben werden. Ein Platzabtausch kam nicht in Frage, weil dienstags in Perlen der Turnverein das Hinterleisibach für sich beansprucht.

Kein Training für den Nachwuchs

Am Freitag aber soll gespielt werden. Spiko-Präsident Bruno Pfenniger sieht die Chance, gegen Willisau zu Hause antreten zu können, zwar «als sehr klein». Der Platzabtausch in diesem Fall sei aber geregelt, ergänzt Pfenniger.

Die erste und die zweite Mannschaft sowie die A-Junioren trainieren ab dieser Woche auf dem Stalden-Platz. Alle anderen Nachwuchsabteilungen müssen von September bis November wohl auf Übungseinheiten verzichten, absolvieren also bloss die Meisterschaftspartien. Danach ist Hallensaison. Keine Voraussetzungen also, um auf dieser Ebene gezielt und erfolgsorientiert arbeiten zu können.



An Fussball ist nicht zu denken. Peter Strebel, der Spiko-Präsident des SC Buochs, auf dem Trainingsplatz im Seefeld.